

Wegen Raubmordverdacht verhaftet wurde in Berlin der Chauffeur Erich Loh. Er soll entweder allein oder in Gesellschaft eines Kumpan in voriger Woche den Kaufmann Henrich in Berlin erschlagen und beraubt haben.

Die Erinnerung an das Krebsleiden Kaiser Friedrichs wird durch den in Berlin erfolgten Tod des Generaloberarztes a. D. Dr. Wilhelm Landgraf wachgerufen. Dr. Landgraf, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, war einer der Ärzte, die an der Behandlung des Kaisers teilgenommen haben. Er begleitete den Patienten nach Schottland und San Remo und erkannte das Krebsleiden schon, als der englische Spezialarzt Wadensley noch immer von einer heilbaren Halskrankheit sprach.

Neiche Stiftungen. Das Bankhaus L. Pfeiffer in Kassel hat aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens außer erheblichen Summenwendungen an seine Angehörigen der Universität Marburg 50 000 Mark zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, der Stadt Kassel 50 000 Mark zur Unterhaltung in Not geratener Personen und 100 000 Mark zur Förderung der Kunstpflege in Kassel überwiesen.

Die Rinderpest in Polen. Warschauer Blätter berichten, daß die von den Polakowisten eingeleitete Rinderpest die Viehzucht in Polen ernstlich bedrohe und die Landwirtschaft zum Verfall führen könne. Der Vrosen lag der Todesfälle unter dem Vieh sei sehr groß (bis zu 95 %) und im Frühling könne man eine noch weit größere Verbreitung der ansteckenden Krankheit erwarten.

### Wo lag der Fehler?

#### Rückschauende Betrachtungen einer Hausfrau.

Als während des Krieges die Lebensmittel knapper und knapper wurden, empfahl man uns hundert Ersatzmittel. Es fehlte Fleisch, da sollten wir Kaninchen züchten; es fehlte Gemüse und Brot, da sollten wir die Wildgewächse sammeln, Löwenzahn, Sauerampfer, Brennessel, Beetrobe usw.; für das Obst sollten die wilden Früchte eintreten, Hagebutten, Brombeeren, Holunderbeeren, und die Marmelade daraus erlebte die Butter; statt des Kaffees gab es die wunderbaren Kaffee-Erträge, und an deutschen Tees hatten wir Überfluß: Brombeerbücheln, Scharfhaube, Pfefferminz, Johannisbeerbücheln und noch viele andere.

Was ist davon geblieben? Der Krieg ist vorbei, aber die Ersatzmittel sind immer noch immer noch knapp. Die Schokolade der Schokolade, den die Hausfrau sich selber brennt, nachdem sie die Eiheln gesammelt und den Bitterstoff ausgezogen hat? Wir haben jetzt die langen Abende, an denen man gern eine Tasse Tee trinkt — wie viel Vorrat von deutschem Tee hast du dir im Sommer gesammelt? Wo sind deine Marmeladen von dem Obstüberschuß und den wilden Früchten? Ach, es fehlte an Zucker! Wir sollten ohne Zucker einweichen und später nachsüßen, aber später gab es auch keinen Zucker.

Hast du schon die Männer gesprochen, die nach vielen guten Ratsschlägen sich in ihrem Gärtchen selbst ein wenig Tabak gezogen haben? Die meisten sind von dem „Genug“ nachher wenig erbaut, und vor allem nicht von der vielen Arbeit, die die Herrichtung macht. Das Auspflanzen, Beschneiden, Wintern, Ernteten, Mähenlassen, Weizen, Wieder-

trochen, Schneiden mit den vielen Zwischenstadien dazu — ja, das kostet Arbeit, und Arbeit kostet Zeit! Das ist es nämlich bei all diesen Dingen: wir haben veressen, daß zu allem Zeit gehört. Die Hausfrau, die ihre Wirtschaft und ihre Kinder hatte, dazu noch die Gänge zum Rathaus und zur Lebensmittelkommission, das Anhehen nach Wäuter und was sonst noch dazu kommt, die sollte nun auch noch Wäse züchten gehen und Sauerampfer pflanzen und Teeblätter! Wer Zeit zum Spazierengehen hat, der kann das wohl nebenbei mitbelorgen, aber der Durchschnittsmensch nicht.

Kaninchenfleisch ist gewiß ganz gut, und Hühner selbst halten, eripart das Kaufen von Eiern. Aber Kaninchen und Hühner wollen auch gefressen! Von Biegen gilt dasselbe. Wer Kinder hat, die er zum Gradstücken ausbilden kann, der mag es unternehmen. Kinder können sich manches erlauben, bei dem der Große verliert. Die Zeit der Wäuter aber ist zu besetzt, als daß sie täglich noch solche Wege machen sollte, und eine Anstalt wegen „Feldblühens“, womit manche liebe Zeitgenossen schnell bei der Hand sind, ist auch nicht annehmbar. Deshalb kommt man auch von den Kaninchen mehr und mehr zurück, und Biegen hält nur, wer Gras in der Nähe hat.

Ärztelchen sind auch die Wildgewächse, die so viel versprochen. Es ist erklärlich. Auf dem Lande braucht man sie nicht so sehr, und der Großstädter kann sie nicht sammeln. Läßt man sie aber von Schulkindern sammeln und mit der Bahn in die Großstadt bringen, so wird der ganze Apparat viel zu teuer, gewöhnlich waren die Wildgewächse teurer als die üblichen Gemüse auf dem Markt. Sie kosteten zwar eigentlich gar nichts, aber zu dem Nichts kam die Zeit, die Arbeit, die Drainage, der Transport.

Eins hat einen Aufschrei genommen: das Sammeln der Wäse. Sehr erfreulich, und es läßt sich da gewiß viel retten, was sonst verdaulich. Auch dazu gehört Zeit, und vor allem Kenntnis, aber der Ertrag ist manchmal so reichlich, daß es lohnt, und es geht schnell. Vielleicht wird die Zunahme des Wäseanflusses das einzige sein, was uns der Krieg auf die Dauer behilft.

Völlig unverständlich aber ist die Propaganda, die man für den Krieg-Kaffee gemacht hat, auch für den Ersatz-Tee. Diese braune Brühe, die äußerlich den Kaffee vorläufig, aber jeden Aromas bar ist, erfordert eigentlich eine Abhandlung für sich. Noch schöner waren freilich die Ersatz-Tabake, bis zu den Buchenblättern herab. Wir sind längst zu dem Altverwahrten zurückgekehrt, trotz der hohen Preise. Unter den Getränken ist der echte Tee, so sehr er auch durch Hölle und Transport verteuert sein mag, immer noch das ergiebigste und in der Praxis billigste.

Die guten Ratsschläge waren gewiß alle gut gemeint, doch den einen Faktor hatte man nicht hineinkalkuliert: die Zeit. M. K.

### Vermischtes.

Vom Ursprung der Pfannkuchen. Man wird gewiß erstaunt sein, zu hören, daß der Ursprung der Pfannkuchen, die in der Neujahrswache früher so heiß begehrte wurden, bei den erfindlichen Babylonern, und zwar auf der Insel Cyprien, zu suchen ist. Zu dieser Entdeckung gelangte ein amerikanischer Orientalist auf folgende Weise: Er be-

merkte eines Tages in den Gassen von Lissabon, der Hauptstadt Portugals, eine fliegende, d. h. von Straße zu Straße wandernde Bäckerin. Angezogen durch den Duft feinsten Mehl, trat er näher. Der Bäckerin setete mit der Linken den Teig und drehte ihn mit der Rechten zu Kugeln, die er in Olivenöl tauchte. Daraus entnahm sie seine Frau mit einem Sieböl und legte die Pfannkuchen auf eine heiße Schüssel, unter der ein schwaches Kohlenfeuer brannte. In einem Din- und Herwenden und Stehenlassen waren die Kuchen knusprig, braun und aufgegangen und wanderten allfogleich in die Hände wartender Käufer. Derselbe Orientalist fand nun kurze Zeit darauf bei seinen Ausgrabungen phönizischer Gräber aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. eine Terrakottafigur in Gestalt einer Frau mit Kopfputz und langen Höschen, die — wie deutlich zu erkennen ist — auf irgendeiner dreifüßigen Schüssel Pfannkuchen bäckt! Aus dieser doppelten Beobachtung dürfte also hervorgehen, daß der Pfannkuchen nicht aus Berlin, sondern von der Insel Cyprien stammt, und daß er dort schon vor 2600 Jahren gegessen wurde.

Das Papstschloß in Avignon. Das alte Schloß von Avignon, in dem die Päpste von 1309—1417 residierten, — man nannte diese Zeit die babylonische Gefangenschaft der Kirche — ist neuerdings wieder hergestell worden, und man trägt sich mit der Absicht, aus dem Bauskan mittelalterliche Möbel zu entnehmen, mit denen das wundervolle Bauwerk wie zur Zeit seiner Blüte ausgestattet werden soll. Der Bürgermeister von Avignon, das sich einmalt das „Zweite Rom“ nannte, hat sich mit dem Bürgermeister von Rom in Verbindung gesetzt, damit dieser sich für die innere Instandsetzung des Schloßes interessiere. Vorläufig steht das Gebäude noch völlig leer, und nichts erinnert mehr an den Glanz, der einst in den Räumen des imposanten Kastells geblüht hat.

### Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Östlicher Landfriedensbruchprozess. In dem vor der Östlicher Strafkammer verhandelten Prozeß wegen Landfriedensbruchs in Verbindung mit den Vorgängen in Querswerda vom 18. April 1919 wurde das Urteil gefällt. Von den 33 Angeklagten wurden 23 des Landfriedensbruchs für schuldig erachtet, die übrigen zehn freigesprochen. Die Strafen bewegten sich zwischen zwei und neun Monaten Gefängnis.

Erwartung für Schieber. Der Kaufmann Riks Beterien, der in Düsseldorf wohnt, ist überführt worden, 500 000 Paar Schnürschuhe, 100 000 Paar Schallstiefel, 50 000 Paar Kavalierstiefel, 150 Paar Geschirre und 500 000 Meter Stoffe im Reitenhandel vertrieben zu haben. Beterien ist im Reichswirtschaftsministerium tätig gewesen, dann aber entlassen worden und nannte sich noch jetzt Ministerialbeamter a. D. Wegen dieser „Geschäfte“ wurde der Mann durch rechtskräftige Entscheidung des Amtsgerichts Berlin Mitte zu — — — — — 1000 Mark Geldstrafe verurteilt!

### Kirchennachrichten.

Naunhof. Epiphaniastift, 8. Januar. Vor n. 11 Uhr: Festgottesdienst. — Kollekte für die äußere Mission. — Redaktion: Robert Gatz, Druck und Verlag Gatz & Söhne in Naunhof.

## Des Zeitungsboten. Neujahrgruß.

Und wieder war ein erster Januar,  
Und wieder mal sind wir mit Sankt Silvester  
Ametngeralen in ein neues Jahr,  
Und wie ein Traum scheint heute schon das Gestrern.

Schon war es nicht, und 's schmeckt nicht zu sehr,  
Die man uns dargereicht, die bunten Schüssel,  
Noch heute liegen uns im Magen schwer  
Wie Pfastersteine Spa und Genz und Brüssel.

Und wenn wir uns bestänlich überhau'n,  
Was es uns gab an Steuern und an Puffchen,  
So ist's, bei Gott! ganz leicht nicht zu verbau'n,  
Und 's will uns nicht ganz glatt hinunterhau'n.

Doch — wahr bleibt wahr! — nicht ganz der Freude bar  
Der, was uns Neujahrswanzig eingebracht hat,  
D'Sprechen dracht' es als Gewinn uns dar,  
Wo Deutschland wieder mal zuletzt gelacht hat.

Und alles dies und noch viel mehr dazu,  
Die neue, neu're, neu're Frankreich-Rote,  
Trug euch, sich mühend ohne Rast und Ruh',  
Gewissenhaft ins Haus der Zeitungsbote.

In Sonnenglut schmilzt er sich zu euch hin  
Und tapft durch Eis und Schnee, als ging's um Kenten,  
Denn einzig darauf richtet sich sein Sinn:  
„Wie bring' ich gelb'ge Rost dem Absonnenen?“

Das, Herrschaften, erwidert und das bedenkt,  
Und ich bin überzeugt, euch dünkt es Debel,  
Dah' ihr ihm dann nicht nur Vertrauen schenkt,  
Nein, noch ein „G'traes“ als „Zuwag“ gebet.

Voll Achtung sammelt euch den heißen Dank  
Der Zeitungsbot' worauf er dann ermannet sich  
(Sich' wenn er weiblich ist) und wünschet frank  
Ein frohes Neujahrshunderteinundzwanzig!

**Alle Arten Felle**  
Rauch- und Wildwaren  
Pferdehaare, gewaschene Kuhhaare  
Wolle usw.  
kauft laufend zu höchsten Tagespreisen  
**Richard Rüdiger,**  
Waldstraße 42.

**Zimmerwohnung**  
6 oder 7 mit Zubehör, **Einfamilienvilla**  
eventl. auch für baldigt zu mieten gesucht. Angebote unter „B. W.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

**Hotel oder Gasthof**  
(Gegend gleich) oder ein **Raum**  
Größerer leerer gesucht. Angebote unt. R. Z an die Expedition djs. Blattes.  
**Guterhalt. Zither**  
zu verkaufen **Brandiserstr. 6.**

**Eine 2. Hypothek**  
zu 25 000 Mark auf ein dies. Grundstück gesucht. Offert. unt. „1921“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Concordia**  
Morgen Mittwoch **Singen.**

**Flügel- u. Kaninchen- züchter-Verein**  
Raunhof u. Umgeb.  
Nächsten Donnerstag nachmittags 2 Uhr im Restaurant Adler

**Bewertung von Kaninchen**  
4 Uhr Sitzung des Ausstellungskomitees. Vollzähl. Erscheinen erwünscht. D. B.

**Jugendverein „Edelweiß“**  
Freitag abend 1/9 Uhr **Versammlung**  
im Ratskeller. D. B.

**Echt Eide-Piano,**  
wie neu, Fa. Sinke (Berliner Hoflieferant) sehr wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen. Off. an Rolte, Engelsdorf, Paunrod, Str. 11.

**Eine Pferddecke**  
am Freitag in Naunhof ver-  
loren. Gegen gute Belohn. ab-  
zugeben bei F. Durschberg.

**Ortsverein**  
der U. S. P.  
Mittwoch, d. 5. d. Mts.,  
abds. 1/3 Uhr Gasthof gold.  
Stern (Vereinszimmer)

**Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.**  
Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder und deren Frauen dringend notwendig. Der Vorstand.

**Braunkohle**  
(Stückkohle) wird angefahren von **Rich. Schumann, Markt 4.**

**Zu sofort oder später sauberes anständiges Mädchen**  
gesucht. **Kaiser Wilhelmstr. 10, I.** Abhanden gekommen

**junge Henne**  
schwarz und braun geprenheit (beide mittlere Nägel fehlen). Bitte meld. **König-Werftstr. 27.**

**Kleiner Hund**  
jogen. „Kallier“ in Nähe der Altherthalle abhand. gekommen. Glänzend schwarzes Fell und geringelter Schwanz. Gute Belohn., auch für Auskunft, wer ihn gefangen od. erschossen hat. **Näh. in der Exp. djs. Blts.**

**Krawatten**  
lange Selbstbinder  
moderne Farben, 12,50 u. 14 Mk.  
**Wirtschaftsschürzen**  
von 26,50 Mk. an.  
**Rohneffel**  
80 cm breit, 17 Mk.  
**Rüchenhandtücher**  
prima Ware  
**Frau S. Dietrich,**  
Wurzenerstr. 53. Kein Laden.

**Gesellenverein**  
„Wanderlust“  
Morgen Mittwoch abend **Versammlung.**  
**Soz. Prolet. Jugend.**  
Freitag, den 7. Januar  
wichtige **Mitglieder-Versammlung**  
Das Erscheinen aller Mit-  
glieder ist notwendig.

**Bauplatz**  
an der Göttestraße 978,8 q-Meter groß  
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen  
Zu erfragen **Langestr. 34.**

Für die uns zu unserer Vermählung in so zahlreichem Maße entgegengebrachten Geschenke u. Glückwünsche danken herzlich

**Paul Seidel und Frau Margarete**  
geb. Paul.

M  
Abrechts  
Dieses B  
Erst  
für die  
durch  
Geno  
heinen  
Nummer  
Einsen  
Diesen  
werden mit dem  
Sachliche ausge  
entsprechend gro  
Mengen, aber di  
wenn die Saath  
Sachliche an d  
Rückgabe der 10  
die Betriebsgef  
Landwirte, die is  
durch aufgeföhr  
Grimm  
Der V  
Bezirksverbu  
Ge  
Die Geme  
(1. April 1920  
Grundfeuerrein  
auswärtige Bef  
erhoben. Jeder  
zugestellt.  
Jällig ist  
zu zahlen ist fi  
Naunhof  
Volks-  
Mont  
Durch die  
vollständiger  
höhung der In  
Zusolge ei  
Sachsen vom 31  
aufzubringen de  
100%. Diese G  
strecken, die bl  
waren. Somet  
einfachen Werte  
höhung zu erfol  
Die Berren  
Bestimmung in  
Grimm  
Freitag,  
Gasthof zu Br  
90 Licht. Br  
I Futter  
gegen Barzahlun  
Grimm  
Der C  
Freitag,  
sollen im Gasth  
steigerungsor  
mehr  
gegen Barzahlun  
Grimm  
Der  
Alei  
• In einer a  
regierung gegen  
Eicherdickpolize  
• Eine halban  
fest, daß Deutsch  
Wunkten nachge  
• Dem Antrag  
berührung des B  
stättgegeben.  
• Da an d  
Divisionen festge  
swei Jahrgänge